

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburgische Volkszeitung  
1918**

75 (30.3.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-85952](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-85952)

# Oldenburgische Volkszeitung

## Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Wochenszeitung, Dammer Nachrichten), Zentralorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3.00 Mark, durch die Post frei ins Haus 3.42 M.; zweimonatlich 2.00 M., durch die Post frei ins Haus 2.25 M.; einmonatlich 1.00 M., durch die Post frei ins Haus 1.14 M. Einzelnummern acht Tage gratis a. franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 20 Pfennig für die einfache Zeile und deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Restkommune 75 Pfennig. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Einnahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwochs), Heideblumen (Freitags).

(Das „Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft“ wird während der Kriegszeit nicht beigegeben.)

Nr. 75.

Bernspracher: Redaktion (5), Geschäftsk. Nr. 5. Postfachkonto: Hannover 7908.

Besta, Samstag, 30. März 1918.

Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg i. Gr.: W. Karelmann, Achternfir. 51, Fernspr. 1032. 85. Jahrgang

### Ostern.

Dem langen düstern Winter ist der lachende, strahlende Frühling gefolgt. Die Sonne leuchtet auf ihrem Glanz, und ein Dehnen und Öffnen geht durch die Natur. Die Hoffnung erwacht, neues Leben erprieht, eine fruchtbare Zukunft verhofft mit stiller Licht die mit dem Alten und dem Neuen noch ringende Gegenwart. Ein Dehnen und Öffnen hebt sich auch jedes Deutschen Brust, die lange harte Spannung ist gelöst; wir leben im Kampf, im schweren, großen, den die Weltgeschichte kennt, wir denken nicht mehr des Winters, der hinter uns liegt, wir blicken der Zukunft entgegen, wir sprechen ein hartes und mutiges Wort: Wir wollen zum Siege und zum Frieden.

Die Kriegsjahre des Jahres 1918 wird unser deutsches Volk so bald nicht vergessen. Sie werden es stets erinnern an die gewaltige Schlacht, die wir nach dreieinhalb Jahren mühseligen Krieges noch haben schlagen müssen um unser Recht und unser Dasein. Das ist Deutschlands Schlag; so schwer und wichtig hat noch kein Volk auf seine Feinde niederschlagen müssen, nie aber war ein Volk auch so tief verwundet und vom Feinde gekränkt, wie es das deutsche war. Es ist etwas Großes, aber auch etwas Furchtbares um den Daseinskampf eines starken, willensmächtigen Volkes — die Welt erlebt dies furchtbare, und was gerecht und gut noch in ihr denkt, kommt das heiße Gebet: Gott, laß diesen Krieg den letzten sein, gib deinen Völkern bald wieder Ruhe und Frieden!

Unsere heiligen Büchern aber spricht es hart und streng: Non est pax impiis! (Den Gottlosen ist kein Frieden.) Wer seinen Gott verläßt, der findet keinen Frieden, der einzelne nicht und nicht die Völker. Dort wird der Frieden nie eine Heimstätte finden, wo Sünde und Leidenschaft das Herz verwickelt und verdirbt haben; jenem Volk wird stets der wahre Frieden fremd bleiben, das Leid und Haß und Rachsucht gegen seinen Nachbarn hegt. Der Friede wird der Welt so lange vorenthalten bleiben, so lange werden sich die Völker in blutigen Ringen immer wieder um den Frieden streiten, bis das große Gesetz der Liebe Anerkennung gefunden hat. So lange wird jeder Frieden nur ein Scheinfrieden und eine Kampfpause sein, so lange er nicht auf dem Fundament gegenseitiger wahrer Achtung und wahrer Liebe aufgebaut sein wird. Das Wort von der christlichen Liebe steht tief im Kurs der Welt, seit der Gewalt die Ausstrahlung der tiefen Gegensätze zwischen den Völkern übergeben worden ist, und doch wird nie ein Staatsmann noch ein Feldherr einen Frieden bauen können, der so fest steht und so tiefe Wurzeln schlägt, wie der Frieden, den die christliche Liebe baut.

Das ist kein leichter und kein fauler Frieden, denn das Christentum ist Mark und Weiz. Es ist ein harter, aber ein gerechter Frieden, der jedem gibt, was sein ist, weil er von Ehrfurcht, Achtung und Gerechtigkeit diktiert ist. Die alten Frieden haben wir gewollt, doch unsere Gegner wollten einen Frieden, den das Schwert geschaffen hat. Sie wollten unser Recht auf Leben und Entscheidung nicht anerkennen, sie wollten berechnen und wir sollten untergeben. So rafft denn jetzt die Schlacht — es geht um einen Frieden der Gewalt, es muß so sein, uns blieb keine andere Wahl. Weil wir aber ehlich einen christlichen Frieden wollten, darum vertragen wir, daß Gott auch für die Feinde unser Schirmherr sein wird wie bisher. Er wird uns helfen in unserer Not, uns beistehen im Kampfe und uns zum Siege und zum Frieden führen.

Das Osterfest ist ja das Fest der Hoffnung und des Sieges. Die Osterhoffnung ist das größte Geschenk, das unser Heiland uns hinterlassen hat. Es ist nicht alles, wenn des Todes Sünden auf uns niederfallen — aus dem offenen Felsengrabe an Kalvarias Fuß steigt seit dem Abtun der wunderbaren Lebenskraft, die uns hinwegführt über Sorge und Leid, über Not und Tod, weil aus dem Grab im Felsen aus die Morgenröte der Ewigkeit entgegenleuchtet. Tod, wo ist dein Sadel, Tod, wo ist

dein Siegel! Wir haben ja den Osterglauben und die Osterhoffnung; wir haben noch der kurzen Spanne Zeitlichkeit eine grenzenlose Ewigkeit. Dieser Glaube und diese Hoffnung begleiten auch unsere Krieger auf ihrem dunklen Weg; sie sind die Sonne unseres Lebens, die unseren Weg erleuchtet und uns die Richtung weist, die uns mit ihren Strahlen wärmt und uns gesundet, wenn unsere Seele krank.

Mit frohem Dank hören wir darum heute des Heilands Gruß und Segen: Der Frieden sei in eurer Welt! Gewiß, er meint auch den Frieden der Völker, ihm liegt vor allem aber an dem Frieden unserer Herzen, unserer Seelen. Am unserer Seelen willen hat unser Heiland gelitten, um ihre Wunden hat er den Tod überunden und die Gerechtigkeit Gottes versöhnt. Den Frieden der Seele finden wir auch im lautesten Waffenlärm, auch inmitten von Streit und Haß findet das Menschenherz Ruhe und Glück. Des Heilands Frieden ist ja nicht von dieser Welt, er ist ein Strahl jenes Ewigkeitsleuchtens, das den Heiland umfloß, als er Grab und Siegel sprengte. Um diesen Frieden bitten wir den Heiland am Osterfest vor allem; wir flehen aber auch in brennender Sehnsucht zu ihm um das Ende dieses furchtbaren Völkereampfes. Herr, gib uns deinen Frieden!

### Offensive und Kriegsziele.

Von Dr. Martin Hohohm.

Im Zeughaus zu Berlin steht eine alte Heerpauze mit geprungenem Reithelm. Ein altes Dokument besagt, daß das Fell einst vor lauter Jubel zerronnen worden ist, als man zu Pfingsten des Jahres 1748 im Berliner Dom wegen der „glorreichen Victorien“ von Hohenfriedberg das Lobium hielt. Was aber ist die Freude der Berliner über den Sieg von Hohenfriedberg gegen die untrübe in diesen Tagen! Begehrt sich nicht jeder Deutsche eine Heerpauze, um ihr daselbst Schicksal zu befragen? Und ist es nicht das klopfnende Herz der Nation ein einziges „Amen laudamus“? Lieber dem Jubel steht der Geist nicht still, er ist erfüllt von hohen Zukunftsgedanken: Von dem Dank an Gott, der uns gegeben hat, unser Wesen zu behaupten und von der tiefergehenden Frage, wie der Sieg nun in Politik umzusetzen sei. Der gewaltige Erfolg, an dessen Anfang wir vielleicht erst stehen, stellt uns vor eine Situation, die unsere Fähigkeit zur Größe, unseren Beruf zum reifen Weltvolk erproben soll; niemals war unserem Volke die politische Weisheit, weder zu wenig noch zu viel zu wollen, nötiger als in dieser Stunde.

Das Zivilvolk regt sich bereits im alldeutschen Lager, bei den Augenblitzpolitikern, welche keinen politischen Gedanken haben als zu nehmen, wobei sie kriegen können. Ihr Herzenswunsch ist es, nach geblühter Offensive doch noch den fallenden Siegespreis zu fordern: die flandrische Küste. Durch das dauernde Festhalten an Kanal will die alldeutsche Führung England, Frankreich und Holland (von Belgien nicht zu reden) militärisch für immer in der Hand behalten. Dies Ziel bedeutet den Kampf um die Welt Herrschaft. Es ist die entscheidende Augenblick des politischen Augenmaßes, sich bewußt zu bleiben, daß wir das ja trotz aller denkbaren Siege auf dem Schlachtfeld nicht im Auge zu fassen. Die Tapferkeit und alle ihre Ruhmestaten vermögen nicht, das Kräfteverhältnis auf die Dauer umzuändern; unser Volk braucht keinen Mächtigeren über sich zu dulden, aber darum ist es doch nicht mächtiger als alle anderen zusammen. Die Völker würden den deutschen Herrn so wenig dulden, wie wir Deutschen einen englischen, amerikanischen oder irgend einen anderen Tyrannen. Sind wir Deutschen nicht ein Volk der Freiheit? Und wir sind auch ein Volk des Rechts, das seine Kraft gebrauchen wird, um die Herrschaft der Gewalt auf dieser Erde zu brechen und die Herrschaft der Gerechtigkeit an ihre Stelle setzen zu helfen. Für die Zukunftsbereit der Menschheit müssen wir freilich ohne Einschränkung sich und Stimme im Rate der Völker und können niemals dazwischen einmischen, daß deutsches Wesen in der allgemeinen Kulturentwicklung nur eine Rolle

zweiten Ranges spielen soll. Die volle Anerkennung dieses Anspruchs ist unser Kriegsziel, und nimmermehr können wir uns durch seine Anerkennung mit Worten beschränkt erklären. Wir brauchen ein volliges messenes Maß greifbarer Sicherheiten und unsere Bundesgenossen brauchen sie auch.

In Europa ist — zumal nach der Zerrüttung des russischen Kolosses unsere strategische Stellung für Verteidigungszwecke wohl stark genug — darüber werden legen Endes unsere großen Heerführer befinden — umso schlechter aber sieht es außerhalb Europas und das bedeutet für uns keine geringere Gefahr, als wenn wir dahelb Stücke von unserm Reibe verlieren. Wenn wir nicht ein großes Kolonialreich gewinnen, dann sind und werden wir kein Weltvolk, dann können wir unserer Weltbürgerschaft nicht den neuen Unterbau schaffen, der nötig ist, um dem Mutterlande die volle Leistungsfähigkeit und Widerstandskraft zu geben. Die kolonialen und weltbürgerlichen Zukunftsaufgaben entscheiden über unsere Zukunft genau so wie der Kampf um unsere Weltregionen. Hier also muß das deutsche Volk sich hüten zu wenig zu wollen. Und hier wird auch die Offensive wohl noch nicht unmittelbar zum Ziele führen, sondern wir müssen uns mit größter Energie auf eine Festigung des Krieges einrichten. Selbst wenn Frankreich einmal zum Frieden bewegt werden sollte, ist England zum Frieden imstande. Es besteht aber die Möglichkeit, daß die Engländer uns während oder nach der Offensive einen Frieden anbieten, der schon ausreicht, weil er uns Eisatz-Abbringen und unsere europäischen Stellungen läßt, der uns aber um unsere Ansprüche in der Welt betrügt. Dann heißt es also: Nicht zu wenig wollen und weiter durchhalten, bis die andere Hälfte des Kriegszieles auch durchgesetzt ist. Wird der Kampf doch dann voraussichtlich als ein gut Teil leichter geworden sein und die Frucht des U-Bootkrieges ein maß Schritt für Schritt zur Reife gelangen. Der Gedanke, daß der Friede noch nicht gesichert ist, ist schwer, aber wir dürfen nicht vor dem Ziele maulen werden. Was der englische Weiter kann, können wir auch.

### Der Kampf im Westen.

Einbruch in die feindliche Stellung bei Arras. — Bisher 70 000 Gefangene, 1100 Geschütze.

WTB. Großes Hauptquartier, 29. März, Amlich. (Draht).

In heftigen Kämpfen zu beiden Seiten der Scarpe brachen wir in die vorderste englische Stellung ein und machten mehrere Tausend Gefangene. Bei und nördlich von Albert setzte der Engländer seine erfolglosen verlustreichen Gegenangriffe fort.

Zwischen Somme und Amere griffen wir erneut an. Aus allen Stellungen und tapfer verteidigten Dörfern warfen wir den Feind über Warfusse-Adamcourt und Westler nach Westen und Nordwesten zurück. Gegen einzelne Abschnitte unserer neuen Front zwischen Montdidier und Nogon führte der Feind heftige Gegenangriffe; sie scheiterten unter schweren Verlusten.

Die bisher festgestellte Beute beträgt 70 000 Gefangene und 1100 Geschütze. Die Armee des Generals Hutter brachte allein 40 000 Gefangene und 600 Geschütze ein.

Der lothringischen Front hielt die gesteigerte Feuerfähigkeit an. Altkaiserlicher Feind v. Richtigojen errang seinen 74. Aufstieg.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Erfolgreiche Kämpfe an der Somme.

WTB. Berlin, 29. März, Abends. Amlich. Auf dem Schlachtfeld nördlich der Somme ruhiger Tag. Erfolgreiche Kämpfe zwischen Somme und Amere.

Berlin, 29. März. Den warmen Sonnenschein der letzten Tage hat bittere Kälte abgelöst. Es weht schneidender Wind, die Ränder der Schlammtrichter sind vereist. Trotz der Unbillen der Witterung haben die deutschen Truppen weitere Angriffe erzielt und dem Feinde eine Reihe zahlreicher Dörfer und Stellungen entzogen. Zugleich wiesen sie wiederholte massierte Angriffe der Engländer und Franzosen unter schweren Verlusten ab. Die gleichen Divisionen, die seit Offensivbeginn angefallen, stehen größtenteils vor allem im Süden des Schlachtfeldes auch noch heute in vorderer Linie; sie nehmen nach wie vor die angebotene Abwehr ab. Die stetig zunehmenden Erfolge lassen alle Mägen und Widerstände vergessen. Beim Sturm auf Warfusse-Adamcourt wurden zahlreiche feindliche Bataillone u. Kolonnen überrollt und gefangen. Die Engländer sehen die Verwicklung französischer Bundesfort, verschütten die Brunnen, zerstören die Wohnstätten und vernichten die Baumkulturen. Sofort getroffene Gegenmaßnahmen haben die beabsichtigte Wirkung auf, die lediglich die schwer geprüften Landesbewohner trifft.

### Ein Schlag gegen die französische Front?

TU Berlin, 28. März. Die Post. Jg. schreibt: Die Eroberung von Montdidier ist von allergrößter Bedeutung. Dort haben unsere Streitkräfte die von Amerikanern ausgebauten viereckigen Hauptbahn Paris-Amiens erreicht und unterbrochen. Unser Erfolg kann dort als eine Drohung von Paris gelten. Die Tatsache muß sich bald bei allen Entschlüssen der gegnerischen Obersten Heeresleitung fühlbar machen. Sie stellt die feindlichen Heerführer vor eine sehr schwere Aufgabe. Man kann in diesem Sinne die Lage der zur Verfügung stehenden französischen und amerikanischen Verbände schon als kritisch bezeichnen. Das trifft um so mehr zu, als die deutsche Oberste Heeresleitung sich loben anständig, zu einem gewaltigen Schlage an anderer Stellung der Front auszuheben, der ein Stoß in dem bereits durchgeführten Ring unserer Feinde hineinreichen wird. Die neuen Ereignisse sind bereits in vollem Gange.

### Die Eroberung von Montdidier.

WTB. Berlin, 28. März. Um 10 Uhr abends hatten die Deutschen Montdidier genommen. Die Franzosen, die seit Beginn der Schlacht ununterbrochen kämpften, waren wiederholt aus gehaltenen Stellungen gemorren worden. Ein deutsches Regiment verfolgte den Gegner ungefähr 12 Kilometer weit und drang sogar über Montdidier vor. Der Rückzug der Franzosen wendete sich schließlich in eine regellose Flucht. Gewehre, Patronen, Helme und selbst Mäntel wurden fortgemorren. An der großen Straße Nogon-Montdidier lagen Massen unvertehrter Artilleriemunition, darunter ungezählte Granaten schwerer Kanonen. Infolge der starken Verfolgung konnte der Feind die Stellungen nicht zur Verteidigung einrichten, es blieb daher von dem deutschen Artilleriefeind verfehlt. Nur am Dünne brachen einige Granaten kurzen Widerstand. Bis dann aber die deutsche Artillerie die schon durch Montdidier trübe Höhen der Franzosen furchbar der ihrer Flucht über den Bach südwestlich des Ortes. Dort lagen in dichten Reihen die grau-blau getriebenen Franzosenfeinde.

### Die ernste Lage des englischen Heeres.

WTB. Berlin, 29. März. Die französischen Entlastungsdivisionen wurden sofort nach ihrer Ausladung, ohne die Artillerie abzurufen, eiligst in den Kampf gemorren, um den zerrütteten englischen Divisionen Zeit zum Sammeln zu lassen. Der überführte Einsatz rückte sich natürlich sehr bald auf der völligen Niederlage dieser Truppen. Besonders schwere Verluste erlitt hierbei die französische 123. Infanterie-Division, ebenso die erste

Erfolg der Anleihe heißt Erfolg der Waffen. Erfolg der Waffen heißt — — — Frieden! **Darum zeichne!**

Kürassier-Division, die unbesiegt ins Gefecht trat. Französische Offiziere verhehlten nicht ihre Enttäuschung über den Wert der kriegsunbewohnten Amerikaner. Sie seien höchstens bataillonweise zwischen englischer und französischer Infanterie zu verwenden, zur Lösung selbständiger Aufgaben jedoch gänzlich unfähig.

Der deutsche Stoß bei Arras.

tu. Amsterdam, 29. März. Reuters Sondberichterpepondent bei der englischen Armee berichtet: Heute morgen entwickelte sich ein heftiges Gefecht auf dem nördlichen Teile des Schlachtfeldes. Die Deutschen richteten zwei Angriffe gegen Arras, den einen im Norden, den anderen im Süden der Scarpe. Der letztere war von ganz besonderer Heftigkeit. Um 11 Uhr wurde berichtet, daß die deutschen Streitmassen unter dem Schutze einer ungeheuren Beschließung einige Fortschritte gemacht hätten.

Die gegnerische Front zersinken.

W.B. Berlin, 28. März. Das schnelle Vorgehen unserer Infanterie hat die Verbände des auf dem Südbügel der Kampffront zurückweichenden Gegners zersinken. Der Engländer wirft dem deutschen Ansturm entgegen, was er zur Verfügung hat. Hier steht die Schlacht schon völlig im Zeichen des Bewegungskrieges.

Das Kampffeld hat sich völlig verändert. Die Divisionen halten bei den Artilleriestellungen auf freier Erde. Überall sieht man von räumlichen neuen Kolonnen in westlicher Richtung ziehen.

Der Verlauf der letzten Schlachtstage.

tu. Berlin, 28. März. Die Gegend westlich Bulleuz und Albert ist der Brennpunkt des nördlichen Kampffeldes. Hier leisten die Engländer in (ihren letzten) ausgebauten Stellungen hartnäckigen Widerstand, den Referenzen ihrer nördlichen Front verweigern. Immer wieder führen frische britische Divisionen zum Gegenangriff vor, werden aber

dezimiert im Feuer der Deutschen.

die sich sturmblotartig vordieben. Dabei werden umhüllte Infanterieverluste durch planmäßig durchgeführte Artillerieverfühlung tunlichst vermindert. Der Angriffseifer der unermüdbaren feindlichen Infanterie ist trotz ungewisser feindlichen Widerstandes sich wie am ersten Tage. Die Siegesgewissheit ist unbegrenzt. Wadlerer Erfolg kommt täglich zu neuen Taten an.

Im Süden des Schlachtfeldes hat die Armee des deutschen Kronprinzen die Franzosen unter schweren Feindverlusten über Montdidier zurückgeworfen. Damit hat diese Armee

in 7 Tagen 60 Kilometer kämpfend durchschritten.

Weitere seit dem 21. März kämpfende Divisionen vergrößern auf die angebotene Ablösung. Am 27. März wurde bei Popincourt eine größere Anzahl Franzosen der 22. Division gefangen. Die aus der Nähe von Paris in Autos eiligt herangeführt waren. Sie wurden von der braven deutschen Infanterie, die sich, durch Distanz- und Gintzerfelder gedeckt, heranarbeitete, überraschend angegriffen und fast widerstandslos gefangen. Weiter nördlich wurde die 5. französische Kavalleriedivision, die 28 Kilometer durchstrich hatte, kurz nach ihrem Einmarsch gefangen. Die Stimmung der Gefangenen ist misstrauisch und trübsinnig; sie klagen über schlechte Führung.

W.B. Berlin, 28. März. Während jenseits der bisher nördlichsten Schlachtfeldgrenze auch an der Scarpe Kämpfe entbrannt sind, gewinnt der deutsche Angriff weithin Raum. Die schwerer britische Niederlage bewirkt nach Aussage englischer Offiziere eine allgemeine Desorganisation ihrer Armeen. Befehle und Gegenbefehle der englischen Führer hätten beim Märsch teilweise Kaniken ausgesetzt. Die Erregung der Franzosen über das völlige Versagen der Engländer ist ungeheuer. Die englischen Hülfskräfte bei der französischen Heeresleitung werden immer dringender. Die deutsche Beute wächst stündlich. Sie war an Munition, Gerät und Verpflegung besonders bei Wapenne ganz beispiellos. Ein Jähren ist immer noch nicht möglich. Die ungehobelte Wirkung der schweren deutschen Beschließung von St. Pol wird erneut bestätigt. Das bisher unversetzte Noxon geht seinem Schicksal entgegen. Seit zwei Tagen zerstören schwerere feindliche Kaliber den Faubourg de Amiens und den Faubourg de Paris am Ausgang der nach Aoye und Montdidier führenden Straßen. Den Deutschen bringt diese Beschließung u n o n s keinen Schaden. Auch die Tatsache, daß dort schon am 26. März die eiserne Brücke von den Engländern gesprengt wurde, konnte den deutschen Vormarsch nicht aufhalten. Das Stadtimere wird beschossen. Ein Turm der alten Straße erhielt mehrere Treffer. Vierzig Kilometer westlich Noxon nimmt der Artilleriekampf an Heftigkeit zu, doch sind die deutschen Batterien den feindlichen bei weitem überlegen.

St. Pol und Doullens unter deutschem Fernfeuer.

W.B. Berlin, 28. März. Mit der Eroberung von Noxon und zugleich mit der Fernbeschließung der über 40 Kilometer entfernten Orte St. Pol und Doullens haben die deutschen Waffen der Entente einen außerordentlich schweren Schlag zugefügt. Während die Eroberung von Montdidier

als unmittelbare Bedrohung von Paris

gesehen kann, werden mit der Beschließung von St. Pol und Doullens zwei wichtige Punkte der räumlichen englischen Verbindungen und zugleich zwei Stützpunkte ersten Ranges unter dauerndem Störungsfeuer gehalten. Dadurch wird der ordnungsgemäße Nachschub des englischen Heeres gestört und die Versorgung im Rücken des schwer kämpfenden britischen Heeres gefährdet.

Die Einigkeit Nichts wirkt so starkend auf die zuversichtliche Stimmung eines Volkes als die Einigkeit. Sie bildet den Ring, der die Glieder des Volkes zu einem festen Block zusammenschmiedet. Wir haben alle das erhebende Schauspiel der Einmütigkeit beim Ausbruch dieses schweren Krieges erlebt. Wie beseele das ganze Volk der Gedanke, daß es nichts Trennendes geben darf. Nicht selten vergift der Deutsche, daß nur geschlossene Einigkeit ihn unüberwindlich macht, und Zwietracht war von jeher sein Feind. Dessen eingedenk sollte er sich stets gegenwärtig halten, daß wir unsere Feinde gegenüber ein einzig Volk von Brüdern bleiben müssen. Bei der Kriegsangelegenheit, deutsches Volk, dafür, daß die Segner die Stärke deutscher Einigkeit wieder erkennen.

Beschließung von Amiens.

tu. Amsterdam, 28. März. Der Korrespondent der „Times“ im englischen Hauptquartier meldet u. a.: Die Deutschen folgten nur äßern, wahrscheinlich, weil sie auf ihre Geschütze warteten, oder weil sie ermüdet sind. Die Nacht verlaufen seit unruhig als die Tage, da beide Parteien sich in ihren gegenseitigen Stellungen beschließen. Die Deutschen beschließen Amiens. Das fortwährend prächtige Wetter ist von militärischen Standpunkt aus betrachtet ein großer Vorteil für die Deutschen. TU Genf, 28. März. Nach aus Frankreich durchkommenden Meldungen glaubt man seit den letzten 24 Stunden in Paris wieder berechtigt zu sein, sich Mut einzureden. Aller Augen sind auf Amiens gerichtet, so schreibt das Echo de Paris. Jede Stunde, die den Vormarsch auf Amiens verzögert, sei für die Alliierten ein ungeheurer Gewinn.

Neuchâtelmörderische Anschläge.

W.B. Berlin, 28. März. In Albert hat die französische Zivilbevölkerung meuchelmörderische Anschläge gegen die deutschen Truppen verübt. Nun erleidet die Stadt unter dem schweren Artilleriefeuer der Engländer die gerechte Strafe für ihr völlerrechtswidriges Verhalten.

Feindliche Berichte u. Stimmen.

Die Bedrohung von Amiens.

TU Genf, 28. März. Die Mittagsnote der Jagdagenten betrachtet die bei Nogeres gegen die Engländer und bei Montdidier gegen die Franzosen errungenen deutschen Erfolge als erste Zwißensfälle und als Verschärfung der Amiensbedrohung. Der Anmarsch der französischen Referenzen könnte nach dem Schicksal von Amiens werden. Der Ton der Note ist sehr gedreht.

Kriegsrat in Versailles.

TU Vonder Schweizer Grenze, 28. März. Von der französischen Grenze wird gemeldet, daß die leitenden Chefs der Alliierten auf dem Wege nach Versailles sind, wo zu Ostern ein außerordentlicher Kriegsrat stattfinden soll.

Die Gefährdung der englischen Armee.

TU Zürich, 28. März. Die Züricher Post bezieht mit der Lage der englischen Armee als außerordentlich gefährdet. An der Somme drohe die gefährliche Durchbrechung des Verbands. Die angeblich verfügbaren Referenzen seien erschöpft. Die Verbindung mit dem Süden sei bedroht. Jeder Kilometer schaffe den Deutschen neue Möglichkeiten, worin sich die Größe des Hindenburgischen Planes und des bisher erreichten Erfolges zeige. Ungewißheit bilde wie immer die schwerste Belastung der in die Defensive gedrängten feindlichen Heerführer, denn die weiteren Maßnahmen Hindenburgs und Ludendorffs werden weitere Verwüstungen bringen.

Ein Hüßer Lloyd Georges.

TU Amsterdam, 29. März. Aus Newnord wird gemeldet: Der englische Gesandte, Lord Reading, hat auf einem Bankett ein Telegramm von Lloyd George verlesen, in dem er Amerika dringend aus Herz legt, binnen kürzester Zeit amerikanische Truppen nach Frankreich zu senden. Die Lage sei ernst. Am Kriege sei die Zeit alles und die Schlacht habe erst begonnen. Die amerikanische Regierung hoffe nach Neuter in diesem Jahre eine Million Mann oder mehr ins Feld zu bekommen.

TU Amsterdam, 29. März. Aus Washington wird an die Times gemeldet: Jeder Amerikaner folgt mit atemloser Spannung der Entwicklung des Kampfes an der Westfront. Infolge dieser jüngsten Kraftentfaltung Deutschlands mache das amerikanische Volk keinen Unterschied mehr zwischen der deutschen Regierung und dem deutschen Volk.

Oriando verspricht die Hilfe Italiens.

TU Amsterdam, 29. März. Aus London wird gemeldet: Der italienische Ministerpräsident Oriando hat dem Korrespondenten der Times in Rom sein absolutes Vertrauen in den Sieg zu erkennen gegeben. Oriando erklärte: „Ich beabsichtige Lloyd George mitzuteilen, daß wir bereit sind, die Hilfsquellen Italiens zur Verfügung zu stellen, um England in dieser kritischen Stunde zu helfen. Wir sind bereit, alle unsere Kräfte einzusetzen, um den Sieg zu erringen.“

Ein Telegramm Clemenceaus.

W.B. Paris, 28. März. Clemenceau telegraphierte an Lloyd George: Niemals war die Bewunderung Frankreichs für die britische Tapferkeit größer oder das Vertrauen auf die großen englischen Führer fester. Wir sind ruhig, tapfer und des „Nebermorgen“ gewiß.

Der Bewegungskrieg im Fluß.

tu. Zürich, 28. März. Die englischen Zeitungen beschreiben die Lage an der britischen Front. Daily Mail macht darauf aufmerksam, daß sich der Charakter des Krieges seit drei Tagen völlig geändert habe. Der ausgesprochene Stellungskampf, in der die beiden Gegner bisher verstrickt waren, sei in einen Bewegungskrieg übergegangen. — Die Reuter-Korrespondenten an der Westfront berichten: Von verschiedenen Orten wird das Auftreten feindlicher Kavallerie gemeldet, die mit englischen Nachschub in Fühlung geraten ist. Diese Nachricht zeigt, wie sehr der Bewegungskrieg im Fluß geraten ist.

Die französische Hilfe.

TU Paris, 28. März. Die Armee Fayolle hat einen gewissen Abschnitt der bisher von britischen Truppen besetzt war, übernommen. Sie leistet dem Feinde gegenwärtig hartnäckigen Widerstand.

TU Genf, 28. März. „Echo de Paris“ schreibt, daß die Entschließungsschlacht innerhalb zweier Tage erfolgen werde. Abdam werde sich eine Schlacht unter für die Alliierten günstigen Verhältnissen entwickeln. Eine halbamtliche Pariser Note stellt fest, daß der Kampf zwischen der Scarpe und Dije mit unermüdbarer Heftigkeit andauere und abzu, daß auch gefahren von den Deutschen weitere Fortschritte gemacht wurden. Wohl hätten die französischen Referenzen bereits eingegriffen, doch die Gaspanianstrengung ließe noch bevor.

Vorbereitungen zu einem neuen Schlag.

TU Haag, 28. März. Daily News berichtet von der Westfront: Die Spannung an der Front ist seit den letzten 24 Stunden merklich größer geworden. Man fühlt, daß gewaltige Dinge bevorstehen. Die strategische Lage, der fortgesetzt starke Druck der Deutschen, die Gewissheit, daß binnen kurzem wieder ein gewaltiger Schlag auf die englischen Truppen niedergehen wird, wenn die deutsche schwere Artillerie zur Stelle sein wird. Der physische Zustand unserer seit sechs Tagen ununterbrochen kämpfenden Truppen läßt die Stunde sich nähern, in der Fochs Referenzen eingeworfen werden müssen. Diese Referenzen stehen bereits zum größten Teil bereit. Mit jeder Minute rollen neue Eisenbahnzüge mit Truppen heran. Alle Wege sind mit eilenben Kolonnen, Geschützen, Munition und Truppen überfüllt. Das allmähliche Eingreifen der französischen Truppen hat das Tempo des feindlichen Vormarsches verlangsamt, aber der Druck des Feindes bleibt fortgesetzt äußerst stark. Wenn auch bei seinem Vormarsch Pausen eingetreten sind, so sammelt auch er offenbar neue Kräfte und trifft die letzten Maßnahmen für die Einleitung der großen Schlacht. Die kommen wird und kommen muß. Das nördliche vorläufige Ziel des Gegners ist Amiens, das südliche Zielgenie. Das Gros der französischen Truppen, das jetzt voraussichtlich eingreifen wird, steht wahrscheinlich im Süden der Dije. Damit sind einige Tage der strategischen Lage angedeutet. Wo und in welcher Richtung General Fochs Referenzen gegen die Deutschen eingesetzt werden, ist natürlich nicht zu sagen. Der Feind muß vor allen Dingen verhindert werden, die Verbindung zwischen dem französischen und dem englischen Heere zu durchstoßen.

TU Basel, 28. März. Oberst Kington macht der englischen Regierung anläßlich der deutschen Offensive Vorwürfe, weil sie den Deutschen gestatte, durch ihre verschiedenen Unternehmungen an der Westfront die zahlenmäßige Überlegenheit zu erreichen. Der englische Militärkritiker sagt voraus, sobald sich die Operationen der Rüste nähern, werde auch die Tätigkeit der deutschen Marine zunehmen. Die Möglichkeit einer deutschen Landung an der Südküste Englands sei nicht ausgeschlossen.

Neuerstellung englischer Soldaten.

W.B. Berlin, 30. März. Teile der 9. englischen Division weigerten sich anzugreifen, worauf 151 Mann von ihren Offizieren erschossen wurden.

Die Fernbeschließung von Paris.

Die Beschließung dauert fort. TU Genf, 28. März. Nach einer Reihe von Wittermeldungen dauert die Beschließung von Paris durch weittragende Geschütze an. Stündlich fordert das Feuer mehrere Opfer.

TU Paris, 28. März. Das Militär stellt gegenwärtig in den verschiedenen Anlagen, so z. B. in den Zulierrien-Gärten, Gräben her, die durch Holzbüchser und Sandjäte geschützt werden. Vor den Eingängen werden Schutzvorrichtungen gegen Granatenplitter angebracht. Die Passanten, die von einem Bombardement überrannt werden, können hier Schutz finden.

Die Bedrohung Englands.

TU Haag, 28. März. „Daily Mail“ schreibt: In maritimen Kreisen verläuft, man regne mit der Möglichkeit, daß die Deutschen ein weittragendes Geschütz in Offense aufstellen, um damit die Seeferstung von Dover zu beschließen.

TU Zürich, 28. März. Oberst Wattenmuller schreibt in der Zür. Post: Man wird sich in England fragen müssen, daß es angeht die Beschließung von Paris durch deutsche Fernfeuerkanonen aus über 100 Kilometer Entfernung mit der Unvergleichlichkeit des englischen Bodens ein für allemal vorbei sein wird, wenn deutsche Geschütze unter Auswirkung der gegenwärtigen Erfolge die Kanalüste erreichen.

Die Lage im Osten.

Zum Frieden mit Rumänien.

TU Berlin, 28. März. Die wirtschaftlichen Verhandlungen mit Rumänien haben zwar in den wichtigsten Punkten zu einer grundsätzlichen Einigung geführt, bedürfen aber wegen der Wichtigkeit der Tragweite im Einzelnen noch einer Durchberatung mit den rumänischen Unterhändlern, die voraussichtlich ein bis zwei Wochen in Anspruch nehmen wird. Nach Erledigung der wirtschaftlichen Verhandlungen werden die politischen Leiter der Zentralmächte zur gemeinsamen Unterzeichnung der Verträge nach Bukarest zurückkehren.

Das Petroleum- und Getreideabkommen unterzeichnet.

W.B. Bukarest, 29. März. Staatsretreär von Rühlmann und Minister des Äußeren Graf Czernin haben heute mittag mit den rumänischen Unterhändlern das Petroleumabkommen sowie ein Abkommen über den Bezug von Getreide und anderen landwirtschaftlichen Produkten unterzeichnet. Um 1.30 Uhr sind Herr von Rühlmann und Graf Czernin aus Bukarest abgereist.

Keine Abhandlung des Königs von Rumänien.

TU Lugano, 29. März. In einer Londoner Meldung der italienischen Blätter werden die Gerüchte von einer beabsichtigten Abhandlung des Königs von Rumänien als absolut unrichtig bezeichnet.

Der Krieg auf den Meeren.

Neue U-Boot-Beute.

Berlin, 28. März. Amlich. Im Sperrgebiet um England vernichtet unsere Uboote 20500 Br.-Reg.-T. feindlichen Handelsflottensraum. Die Erfolge wurden unter starker feindlicher Gegenwirkung zum Teil im Vermittlinal erzielt.

W.B. Berlin, 29. März. (Dräht). Amlich. Im Sperrgebiet des Mittelmeeres vernichten unsere Uboote 7 Dampfer von etwa 23000 Br.-Reg.-T. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

England.

Die deutschen Gefangenen und die Not in England.

Die immer kritischer werdenden Ernährungsverhältnisse in England, die auch von der englischen Presse kaum mehr verhehelt werden können, beleuchtet in anschaubarer Weise ein der englischen Zensur entgangener Brief eines gefangenen deutschen Offiziers an seine Verwandten in Deutschland. Trotz der nicht geringen Entfernungen, die der stetig wachsende Mangel an Nahrungsmitteln auch für die Anwesen des Gefangenenlagers mit sich bringen droht, stellt der Briefschreiber mit freudiger Genugtuung fest, daß jetzt England den Hunger an eigenen Leibe bitter zu spüren bekommt: „Hier fängt es, Gott sei Dank, an, mit der Verpflegung mäßig zu werden. Butter und Zucker gibt es schon lange nicht mehr, Marmelade, Fett immer fetter, ebenso Rauchwaren, Streichöl, Alles rationiert und nur zu gleich abgemessenen kleinen Teilen durch unsere Nahrungsmittellieferanten zu beziehen für teures Geld. Die Geratentekantime ist bereits geschlossen; Bier (was hier so genannt wurde) und Wein (der zuletzt fastbaltig teuer war) ist also nicht zu kaufen. Die Beschließung hat unser Fleischer, wie ich heute höre, gekündigt. Im Nachbarlager sollen sie schon seit einigen Tagen (seit L. Samura) kein frisches Fleisch mehr erhalten haben, aber noch Büchsenfleisch haben. ... Hier ist es ziemlich kalt, meist unter Null, aber aber ist Kohle nicht zu kaufen, denn ist der Unterhalt in dem ohnehin sehr kühlen Sommerwischen sehr unbehaglich. ... Wie dieser tapfere Offizier, werden alle unsere Gefangenen in England denken, denn die Not in England bedeutet den Weltkrieg.“

Italien.

Trommelfeuer an der italienischen Front.

tu. Vignano, 29. März. Nach einem ausführlichen italienischen Bericht herrscht Trommelfeuer am äußersten Ende der Kampffront, am heftigsten in der Küstzone. Kampffestkämpfe werden aus Balanca, von Piavever sowie aus Montello berichtet.

Rußland.

Amsterdam, 28. März. Die „Times“ erzählt aus Tokio, daß der japanische Bot

Wäster in Petersburg, Marquis Uchida, Leiter der Mission über die russischen Verhältnisse...

Verschiedene Nachrichten

Hindenburgs Danl. WTB. Berlin, 30. März. (Draht.) Den Erträgen unserer tapferen Truppen und der aus diesem Anlass mir durch meinen kaiserlichen Herrn verlesenen hohen Auszeichnung...

Neueste Nachrichten. Zum Friedensvertrag mit Rumänien. TU Budapest, 30. März. (Draht.) Aus Budapest wird gemeldet, daß der rumänische Friedensvertrag...

Bekanntmachung

Nachdem durch Bundesratsverordnung vom 21. ds. Mts. die den Selbstverforgern zu belassende Brotgetreidemenge vom 1. April d. Js. ab auf 6 1/2 kg auf den Kopf...

Die in der Landwirtschaft selbst mitarbeitenden Selbstverfolger erhalten in den Zeiten, in denen sie sich in der Arbeit befinden müssen, zunächst während der Zeit der diesjährigen Frühjahrsbestellung...

Bekanntmachung

Der Kaufmann Heinrich Wenzig zu Holsdorf ist nach erfolgter Bestätigung seiner Wahl als Gemeindevorsteher der Gemeinde Holsdorf ebldsh. beauftragt worden.

Sch. große Wiese

unter der Hand durch mich zu verkaufen. Dieselbe liegt neben der zum Verkauf stehenden Götterwiese...

Zu verkaufen

1 gut erhaltene Lokomotive von 25 PS. und 8 Mm., 1 beste Scheune für 180 bis 200 Fuder, 1 Fuchsstute...

Ferkelverkauf

Am Donnerstag, dem 4. April d. J., mittags 12 Uhr anged., läßt Viehhändler Kemper beim Wirt Nordhölzner-Peet ca. 50 Stück beste Ferkel...

gelaufen waren. Nach der englischen Meldung haben diese beiden Ueberläufer den für den 21. 3. bevorstehenden großen Angriff und die für ihn getroffenen Vorbereitungen...

Neueste Nachrichten. Zum Friedensvertrag mit Rumänien. TU Budapest, 30. März. (Draht.) Aus Budapest wird gemeldet, daß der rumänische Friedensvertrag...

Große Bohnen (beste Franzbohnen) abzugeben. Frz. Suerdick, Vechta. Suche mehrere Minde und Kühe, die belegt sind, als Weidewieh...

Kind

zu verkaufen. Ww. Schillmöller, Barzel, bei Vechta.

1 junge Ziege

Anfang Mai lammen, steht zu verkaufen. Auskunft erteilt Franz Meier, Damme. Telephon Nr. 391.

Schaf, Eber

und mehrere Zuchtschweine. Gebr. Reichhaus, Siedel.

Kuh

zu verkaufen. Schellohne bei Lohne. Zeller Jos. Götthe.

Ein Hahn

zugekauft. Gegen Erst. der Anfohen sofort abzugeben. Joh. Diers, Vechta, Oldenburgerstr.

Tischlergesellen

für dauernde Beschäftigung. Schulte & Bruns, Möbelfabrik, Dinklage.

Mädchen

für Küche und Hausbalt. Guter Lohn. S. Crewe, Bäckerei u. Wirtschaft, Damme.

Gzernin und Saterens verließen gestern mittags Bukarest. Der Friedensvertrag mit Rumänien wird vom Gesichte der Verhöhnlichkeit diktiert. Es wurden Grenzregulierungen vorgenommen...

Graf Czernin wird über die allgemeine politische Lage sprechen

WTB. Wien, 30. März. (Draht.) Wiener T. und F. Telegraphen- und Korrespondenzbüro. Wie die politische Korrespondenz von unterrichteter Seite erfährt, wird der Minister des Auswärtigen Graf Czernin heute nach seiner Rückkehr...

Deutscher Tagesbericht

WTB. Großes Hauptquartier, 30. März, Amlich. (Draht.) Auf dem Schlachtfeld nördlich von der Somme ist die Lage anverändert. Agette wurde vom Feinde gefangen...

Graf Czernin wird über die allgemeine politische Lage sprechen

WTB. Wien, 30. März. (Draht.) Wiener T. und F. Telegraphen- und Korrespondenzbüro. Wie die politische Korrespondenz von unterrichteter Seite erfährt, wird der Minister des Auswärtigen Graf Czernin heute nach seiner Rückkehr...

Bestellungen

auf die „Oldenburgische Volkszeitung“ nehmen alle Postanstalten, unsere Agenturen und Boten jederzeit entgegen.

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Vechta. Druck und Verlag: Vechter Drucker und Verlag, G. m. b. H. (A. Sommerfeld, Verleger) Vechta.

Verkauf von Vieh und landwirtschaftlichen Geräten usw. in Langförden.

Am Mittwoch, 3. April 1918, mittags 12 Uhr beginnend, läßt der Zeller C. F. Stutenborg zu Langförden bei seiner Wohnung wegen Aufgabe der Landwirtschaft...

Reinjammen

angefommen. Nehme bis zum 5. April noch Bestellungen entgegen. Jos. Gastamp, bei Steinfeld.

Kaufe ständig

Enten 3,50 M., Hühner 3,00 M., Kaninchen bis 2,60 M. Aug. Coors, Bahnhof, Vechta.

Saatweizen und Saaterferte

empfehlen. A. F. Schwarze, Wildeshausen.

Eichheister

zu verkaufen. Verwalter Preßbitting.

Treibriemen

gefunden. Näheres bei C. J. Honkomp, Steinfeld.

Läuferschweine

zu verkaufen. Weyhenhoff, Neple bei Schneidewitz.

Stute

Abesine I. fromm und jungst. W. Stöber, Hanstedt.

Zahle für festgeschlossene Krühen, Wald-Schnepfen, Birkhähne, Raminchen, Hühner, Hähne, Enten, Puter, Tauben

den höchsten Tagespreis. Julius Cantor, Donabrüch, Hahelstraße 29, Fernruf 1870.

ca. 60 Haufen Brennholz

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden. Vechta, 1918 März 18. Stadtmagistrat: Berding.

Meine Verlobung mit Fräulein Toni Bahling, Tochter der verstorbenen Eheleute Hofbesitzer J. Bahling zu Wolken bei Lohne, zeige hiermit ergebenst an. Chrendorf bei Lohne i. D., Ostern 1918. Carl Hoeger.

Toni Bahling Carl Hoeger Verlobte. Südhöhe bei Lohne i. D. Ostern 1918. Chrendorf bei Lohne i. D.

Immobil-Verkauf. Am Mittwoch, dem 3. April d. J., nachmittags 6 Uhr, läßt Herr Robert Mähler aus Hüllenberg seine direkt hinter dem Dammer Schützenplatz gelegenen Jagenannten Brabantstannen (1 ha 27 ar und 7 qm groß) mit gutem Holzbestand und schönen Anlagen bei Viegelshaus zum 2. und letzten Male öffentlich meistbietend zum Verkauf ansetzen. Der Zuschlag wird in diesem Termine bestimmt erteilt. Ein weiterer Aufschlag findet nicht statt. Käufer ladet ein. Feix Bürger, Damme.

Brabantstannen (1 ha 27 ar und 7 qm groß) mit gutem Holzbestand und schönen Anlagen bei Viegelshaus zum 2. und letzten Male öffentlich meistbietend zum Verkauf ansetzen. Der Zuschlag wird in diesem Termine bestimmt erteilt. Ein weiterer Aufschlag findet nicht statt. Käufer ladet ein. Feix Bürger, Damme.

Die Dritte u. letzte Auktion mit evtl. Zuschlagserteilung. Die Hörstmannsche Hofstelle in Bünnne wird am Mittwoch, dem 10. April d. J., nachmittags 3 1/2 Uhr, in Koblen Wirtshaus in Söhne zum letzten Male zum Verkauf aufgestellt. (Größe 178 Hektar, gleich 712 Morgen). Die Stelle wird in geeigneten Abteilungen, sowie im Ganzen angekauft. Der Puff der Stelle bleibt (ca. 80 Hektar, gleich 320 Morgen groß). Kaufliebhaber ladet freundlichst ein. Ostendorf, Auktionator. Dinklage, den 27. März 1918.

Runkelrüben u. Möhren zu kaufen gesucht. Brostreck bei Essen i. Oldbg. U. gr. Arntzenau, Marmeladenfabrik.

Achtung! Achtung! Zahle für festgeschlossene Krühen, Wald-Schnepfen, Birkhähne, Raminchen, Hühner, Hähne, Enten, Puter, Tauben den höchsten Tagespreis. Julius Cantor, Donabrüch, Hahelstraße 29, Fernruf 1870.

**Der Frauenverein zu Goldenstedt**  
veranstaltet am  
**zweiten Ostartage**  
im Saale des Herrn Fr. Scheele einen  
**Wohltätigkeitsabend**  
verbunden mit  
**Gesang und theatralischen  
Auführungen**  
zum Besten unserer Krieger im Felde.  
Anfang 6 Uhr.  
Um zahlreichem Besuch bittet  
**Der Frauenverein.**

**Große patriotische Feier**  
am 2. Ostartage, dem  
1. April 1918 im Silbernen Saale zu Vieseb.  
**Programm:**

1. Ansprache.
2. Aufführung: „Eine Heirat ohne Frau“.
3. Lucertische Parodieen.
4. Aufführung: „Die letzten zwei Taler“.  
Pause.
5. Richtsündervertrag des Herrn Gymnasiallehrers  
Jürgen aus Oldenburg über eine Frontreise  
nach dem Westen.  
Der Reinertrag soll der Kriegereinfamilienkasse  
zugeordnet werden. Anfang 6 1/2 Uhr abends.  
Um recht zahlreichem Besuch bitten  
Der Kriegerehrenrat und  
Die Jugendkompanie Vieseb.  
NB. Um 3 Uhr nachmittags findet eine Vor-  
stellung für die Jugend statt. D. D.

**Kartoffel-Pflanzmaschinen,  
Drillmaschinen,  
Düngerstreuer,  
Mähmaschinen,  
Kultivatoren,  
Pflüge und Eggen**  
in großer Auswahl vorräthig.  
**Falkenrott. H. gr. Beilage.**

Erhalte in den nächsten Tagen  
**Saatgerste u.  
Saatweizen,**  
worauf Bestellungen noch entgegen-  
nehme.  
**P. A. Sormann, Vechta.**

**Empfehle zur Saat:**  
Rottke, Weißke, Schwedenke,  
gelben Steinke, Infarnatke, Klee-  
grasgemenge für Lehm-, Sand- u.  
Moorboden, engl. Raygras, Thy-  
motke, Fioringras, Knautgras,  
Wiesensprenggras, Kamgras,  
Wiesenschwingel, roten Schwingel,  
Wiesensuchschwanz.  
**Vechta und Schneidwerk.**  
**D. Schröder.**

**Feldpost-Karten**  
zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Anträge auf  
Kriegsanleihe-  
Versicherungen**  
bei der  
**„Freia“**  
Bremen-Hannov.-Lebensversich.-Bank, A.-G.  
nimmt entgegen die  
**Deutsche Nationalbank i. A.**  
Depositenkasse Vechta.  
Keine Anzahlung ausser der Versicherungsprämie.

**Holzschuhe**  
(mittlere Größe) abzugeben.  
Vechta, Kronenstr. 20.  
**Empfehle  
zur Saat:**  
Serrad. Ka  
Sommerantgerste  
Sommerjaan weizen  
Hiesigen Saatlater.  
**D. Schröder,  
Vechta und  
Schneiderkrug.**

Der echte holländ.  
**Käselab**  
(Marko Visser-Vilgeest)  
in 1/2 u. 1/4 Flaschen,  
schlicht allein den Land-  
wirt vor Mäherfolgen.  
Ebenso la. Käsefarbe  
in großen und kleinen  
Flaschen echt zu haben.  
**C. H. Poetter,**  
Hammerstr. 31 Münster i. W.  
Postverkaufl. Nachn.

Für die Saatzeit emp-  
fehle in bester Keimfähiger  
Ware:  
**Rottke,  
Spürgelamen,  
hohen Schwingel,  
Wiesenschwingel,  
Schafschwingel,  
Fioringras,  
Wiesensuch-  
schwanz,  
Weidenmischung,  
Wiesenmischung,  
Andere Sorten Klee-  
und Grasmengen treffer  
nach den Festtagen ein.  
**P. A. Sormann,  
Vechta.****

**Ia dt. Rottke**  
p. Pfund 3 Mk., bei Ab-  
nahme von 100 Kilo 2,75  
inkl. Sat, sowie alle Sorten  
Gras und Klee emp-  
fiehl  
**S. Diedemann,  
Münster i. W. Dafenstr. 16.**

**Gelbbülhende  
Saatlupinen,  
Seradella**  
hat abzugeben.  
**B. F. Schwarze,  
Widdeshausen.**

**Kaufe  
Schlacht-  
Merbe**  
zu höchst. Tagespreisen.  
Bei Mitteilung per Tele-  
phon komme sofort. Not-  
schlachten schnellste Er-  
ledigung.  
**W. Feierabend,**  
Rohschlachtere mit elektr.  
Betrieb.  
**Osnabrück,**  
Kommendierstraße 66.  
Telephon 616.  
Uebernehme Pferde-Ver-  
sicherungen auf Jahres-  
abschluss.

**Kaufe  
Ribiz-Eier.**  
**C. S. Mähler,  
Damme.**

**Todes-Anzeige.**  
  
Am 23. März starb den Heldentod für  
das Vaterland unser lieber, guter Sohn und  
Bruder  
**Ernst Kluge,**  
Leutnant der Reserve,  
Inhaber des Eisernen und Friedrich-August-  
Kreuzes 1. und 2. Klasse  
im Alter von 25 Jahren.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Ophe, wöhl. Kriegsbeschäftigter, russ. und  
französische Gefangenenschaft zu Vechta, den  
30. März 1918.  
Das feierliche Seelenamt findet am  
Mittwoch, dem 3. April, morgens 1/8 vor  
8 Uhr in der Pfarrkirche zu Vechta statt,  
wozu freundlichst eingeladen wird.

**Todes-Anzeige.**  
  
Pflösch und unverdort erhielten wir die  
tief Schmerzhafte Nachricht, daß am 24. März  
mein guter, teurer Mann, meiner beiden  
Kinder treuherziger Vater, unser geliebter  
Sohn, Schwiegerohn, Bruder, Schwager,  
Onkel und Neffe, der  
**Landsturmann  
Otto Grilling,**  
Inhaber des Eisernen  
und Friedrich Augustkreuzes,  
im Alter von 28 Jahren infolge eines Brust-  
leidens im Lazarett den Heldentod für sein  
Vaterland erlitten hat. Drei Jahre kämpfte  
er ununterbrochen in treuer Pflichterfüllung  
an allen Fronten.  
Um ein unabdingbares Gebet für den teuren  
Verstorbenen bitten  
**Anna Grilling  
geb. Koch.**  
Dastern, Ethen, Vechta, Nordbüllten, Hohen-  
bögen, Ellenstedt, westlicher Kriegsbeschäftigter,  
englische Gefangenenschaft, 27. März 1918.  
Das feierliche Seelenamt findet am Mit-  
woch, dem 3. April, morgens 1/8 Uhr in  
der Pfarrkirche zu Vechta statt. In Golden-  
stedt das Seelenamt am Freitag, dem 12.  
April, morgens 7 1/2 Uhr statt.

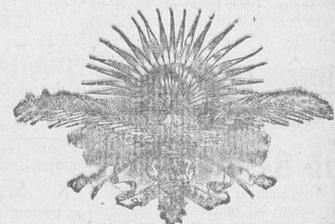
**Todes-Anzeige.**  
  
Nach Gottes hl. Willen starb heute nach  
kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den  
hl. Sacramenten, meine innigstgeliebte  
Gattin, unsere herrergute Mutter  
**Bernardine Schmiesing**  
geb. Scherbring  
im Alter von 45 Jahren.  
Dies zeigen tiefbetäubt an  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Osterdamme, Wilhelmshaven, westlicher  
Kriegsbeschäftigter, Angelbeck, Bekmden, den 28.  
März 1918.  
Die Beerdigung findet statt am Dienstag,  
dem 2. April, morgens 1/10 Uhr, wozu Ver-  
wandte und Bekannte eingeladen werden.

**Radsahren**  
mit „Deros“ Reifensack  
erlaubt!  
  
Pakt auf  
jed. Rad.  
Glängen  
beurteilt:  
„Die Bereifungen sind sehr  
herzliebend“, ausgefallen.  
S. St. i. S. — „Mit den  
Reifen bin ich sehr zufriede-  
den.“  
Preis 1 Paar Mk. 16.—  
und Porto. Best. Nachn.  
1 Mk. Vertreter gesucht.  
— Prospekt gratis.  
„Deros“, G. m. B. S.,  
Berlin P. 300,  
Laudenstraße 31.

**Neue Kurse**  
für Damen und Herren,  
schulentsprechend in  
Mädchen beginnen am  
9. u. 25. April d. J.  
Anerkannt vorzüglich. Vor-  
bereitung u. erfolgreiche  
Weiterbildung für den  
**Häro- u. Kontordienst**  
Sämtliche Handelsfächer:  
Buchführg., Steno-  
graphie, Maschin-  
schreiben, Briefschrei-  
ben, kaufm. Rechnen,  
Wäsche- und Schwei-  
lehr, Schönschreiben,  
Mundschreiben usw.  
Tages- u. Abendunterricht  
Schulgeld entfällt. Beginn  
einesmal wöchentlich jeden-  
s. Prospekt und Antragsf. frei.  
Kaufmännische  
**Privatschule**  
von  
**Erich Bradinal**  
Osnabrück  
Georgstr. 4. Fernspr. 457.  
Kaufe jeden Posten aus-  
gestimmter  
**Frauenhaare.**  
**Dr. Schöne,**  
Feinver-Geschäft, Vechta.

**Schäfers Lichtspiele.**  
2. Ostartag.  
Anfang 8 Uhr abends.  
1. **Die rechte Schmiede.**  
Vollständig in 4 Akten. Unterhaltl.:  
Conrad Dreher als Emanuel Höfer,  
früher Schmiedemeister, jetzt Rentier und  
Hausbesitzer. 2. Käthe, Höfers Tochter  
(Welta Berta). 3. Fritz Wohlgemuth  
(Der Bauer). 4. Daniel Theodor (Der  
Bert Paulmüller).  
2. **Ein tüchtiges Mädel heißt  
sich selbst.**  
Komödie in 2 Akten.  
3. **Verkannt.** Drama in 3 Akten.  
4. **Korfu.** 1. Salustiuschen zu Ehren  
der Anwesenheit S. M. des deutschen  
Kaisers. 2. Die Erwartung des Kaisers.  
3. Abfahrt S. M. Kaiser Wilhelm II.  
aus dem Schlosse Achilleion. 4. Die  
Stadtapelle.

Jede Seifennot beseitigt eine  
gut gehende Waschmaschine.  
Gabe noch einige  
**Waschmaschinen**  
in verschiedenen Größen und Ausführungen sehr  
preiswert am Lager.  
**B. Albrecht, Vechta,**  
Möbellager und Haushaltsmaschinen.  
Eoeben eingetroffen 8000 Pfund prima neue  
**leidtreier Rottke.**  
**Cappeln. Clemens Frieling.**  
Statt Karten.  
**Anna Grote  
Willi Tigges**  
Verlobte.  
z. Zt. Münster i. W., Suderwich  
Geist 333. bei Recklinghausen.

**Todes-Anzeige.**  
  
Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen  
innigstgeliebten Gatten, meinen guten Vater, Schwiegervater,  
Großvater und Onkel, den  
**Fabrikanten  
Heinrich Rösener**  
zu sich in die Ewigkeit abzurufen.  
Er verschied, wohl versehen mit den heil. Sacramenten,  
nach längerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit sanft und  
gottgegeben heute morgen gegen 1/2 Uhr im Alter von beinahe  
70 Jahren.  
In tiefer Trauer  
Frau Antonia Rösener geb. Bramlage,  
Anton Rösener, Vater,  
Geni Rösener, Hilfsinspektor,  
Maria Schmorbusch geb. Rösener,  
Elisabeth Rösener,  
Friedrich Rösener,  
Ludwig Schmorbusch, Reg.-Baumeister,  
und 5 Enkelkinder.  
Lohne, Friesoythe, Osnabrück, Brißl (Bez. Oldenb.), Clopp-  
enburg, Berlin, den 27. März 1918.  
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 2. April  
1918, morgens 10 1/2 Uhr.



